

## Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

St. Petri-Gemeinde Hannover

Lutherischer Lobpreisgottesdienst (LoGo)

**7. März 2010**

**„Ich bin ganz Ohr!“**

**LoGo-Reihe 2010: Glauben – mit allen Sinnen!**

Gastpastor: Peter Rehr

|                                      | <b>WAS</b>                                    | <b>WER</b>    | <b>INHALT/SONSTIGES</b> |
|--------------------------------------|-----------------------------------------------|---------------|-------------------------|
| <b>Eingang</b>                       | Vorspiel                                      | Susanne & Co. |                         |
|                                      | Begrüßung   Abkündigungen                     | Jochen        |                         |
| <b>Thema I</b>                       | <b>Klangteppich</b>                           | Team & Co.    |                         |
| <b>Lied</b>                          | <i>Fülle uns frühe mit deiner Gnade</i>       | Susanne & Co. | CoSi 333                |
| <b>Gebet</b>                         | Eingangsgebet                                 | Friedeburg    |                         |
| <b>Lied</b>                          | <i>Gott gab uns Atem</i>                      | Susanne & Co. | CoSi 383                |
| <b>Thema II</b>                      | <b>Hörst du (nicht)?</b>                      | Team & Co.    | Anspiel   Bibelworte    |
| <b>Kindersegnung</b>                 | Segnung vor dem Kindergottesdienst            | P. Rehr       |                         |
| <b>Lied</b>                          | <i>Er weckt mich alle Morgen (3 Strophen)</i> | Susanne & Co. | ELKG 545,1+2+5          |
| <b>Predigt</b>                       | <b>Hören</b>                                  | P. Rehr       |                         |
| <b>Lied</b>                          | <i>Komm in unsre stolze Welt (3 Strophen)</i> | Susanne & Co. | ELKG 530, 1+3+5         |
| <b>Glaubensgebet</b>                 | LoGo-Glaubensbekenntnis                       | Friedeburg    |                         |
| <b>Lied</b>                          | <i>Beten – In der Stille angekommen</i>       | Susanne & Co. | CoSi 345                |
| <b>Gebetsteil</b>                    | Fürbittengebet                                | Friedeburg    |                         |
| <b>[Lied]</b>                        | <i>Vater unser</i>                            | Susanne & Co. | CoSi 28                 |
| <b>Vergebungsteil</b>                | Hinführung   Gebet   Einladung   Segnung      | P. Rehr       |                         |
| <b>Lieder zum Vergebungszuspruch</b> | <i>Ich lobe meinen Gott</i>                   | Susanne & Co. | CoSi 83                 |
|                                      | <i>Freude bricht auf</i>                      | Susanne & Co. | CoSi 259                |
|                                      | <i>Meine Hoffnung und meine Freude</i>        | Susanne & Co. | CoSi 176                |
|                                      | <i>Herr, wenn der Wunsch</i>                  | Susanne & Co. | CoSi 370                |
| <b>Abschluss</b>                     | Dankgebet   Sendung   Segnung                 | P. Rehr       |                         |
| <b>Lied</b>                          | Weil bei Jesus unser Glaube                   | Susanne & Co. | CoSi 362                |
| <b>Ansage</b>                        | Der Rätsels Lösung                            | Michael       |                         |
| <b>Lied</b>                          | <i>Lobe den Herrn, meine Seele</i>            | Susanne & Co. | CoSi 212                |
| <b>Abschluss</b>                     | Nachspiel                                     | Susanne & Co. |                         |

### Ergebnissicherung aus der Vorbesprechung:

Inhaltlich haben wir folgendes Gerüst entwickelt:

1) Direkt nach der Begrüßung (wegen des Themas aus der Bank erhaus erfolgt [„Sie können mich nicht sehen, aber Sie hören mich ...“] soll durch eine Art Klangteppich für das Hören sensibilisiert werden. Und das geht so: Im Altarraum stehen (schon während der Begrüßung) „eingefroren“ mehrere Sprecher. Nacheinander „tauen sie auf“ und übernehmen eine Rolle, in der sie jeweils einen Satz sagen, um dann stereotyp drei Begriffe zu wiederholen; zum Beispiel: „Die Katastrophen fordern ihre Opfer! Erdbeben - Krieg - Terror, Erdbeben - Krieg - Terror“. Ein zweiter Sprecher folgt, während der erste seine drei Begriffe weiterspricht. So baut sich ein Klangteppich auf - es wird laut! -, der dann auf ein Zeichen hin abrupt aufhört ... Vom CD-Spieler ist eine meditative Musik zu hören.

2) Nach einem Lied folgt eine Kombination Anspiel/Bibelworte, die das (Hin-)Hören auf Gott und das (Hin-)Hören auf Menschen illustrieren und zu Gehör bringen sollen. Die kurze Szene beruht auf einer wahren Begebenheit, die etwa so ging: Zwei Menschen unterhalten sich, ein dritter kommt hinzu, begrüßt den einen, ohne lange stören zu wollen, und fragt nach kurzer Begrüßung: „Wie geht's?“, darauf der andere: „Zurzeit nicht so gut!“, darauf der Dazugekommene: „Na, dann ist ja alles okay. Einen guten Tag noch. Tschühs!“ Der Gefragte sagt dann zu seinem Gesprächspartner: „So richtig zugehört hat der jetzt aber auch nicht, der?“ - Es folgen als Bibelworte: Josua 3,9: „Hört die Worte des Herrn, eures Gottes!“ und Jakobus 1,19: „Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden“.

3) Von der Predigt wünschen wir uns, dass sie beleuchtet: - die (wunderbare) Fähigkeit des Hörens - Facetten des Hörens auf Gott - Facetten des (Zu-)Hörens zwischen Menschen

4) Als Giveaways haben wir – als witzige Geste zum Thema – an *Schweinsöhrchen beim Kirchenkaffee* gedacht.

## **Thema I: Klangteppich**

1.:

Erdbebenkatastrophen fordern ihre Opfer:  
Erbeben – Zerstörung – Menschen in Not : ||

2.:

Kriminelle schlagen brutal zu:  
Hass – Gewalt – Kriminalität : ||

3.:

Olympische Medaillen lassen jubeln:  
Wettkampf – Erfolg – Begeisterung : ||

4.:

Krankheiten beeinträchtigen das Leben:  
Sorge – Angst – Unsicherheit : ||

5.:

Feste bereichern den Alltag:  
Feiern – Tanzen – Fröhlichkeit : ||

6.:

Schneefall gefährdet den Verkehr:  
Glatteis – Leichtsinn – Unglücksfall

7.:

Ferienplanung lässt Vorfreude aufkommen:  
Sonne – Erholung – Urlaubsstimmung

### **Eingangsgebet:**

Herr, himmlischer Vater!  
Wir danken dir, dass wir den Sonntag haben, an dem du uns in  
besonderer Weise einlädst und mit uns reden willst.  
Gib uns das rechte Hören dazu.

Was wir jetzt singen, hören und verkündigen,  
das lass zu deinem Wort werden,  
mit dem du uns kräftigst zum rechten Leben und Denken  
und bringe unser Hören, Reden und Tun zum Einklang.  
Amen.

## **Thema II: Anspiel(chen)**

Moderator: Zwei Frauen im Gespräch auf dem Wochenmarkt.

- 1.: ... Jedenfalls hatte ich dann doch lange mit den Folgen der Operation zu tun.
- 2.: Und du hast doch sicher auch eine Kur gemacht, oder?
- 1.: Klar, ja, und das war auch eine gute Zeit. Trotzdem hinterlässt so ein schwerer Unfall ganz verschiedene Spuren. Und irgendwie ...

Moderator: Eine alte Bekannte einer der beiden Frauen kommt vorbei und hat es offenbar eilig ...

- 3.: Ach, hallo, Sabine – Wir haben uns ja ewig nicht gesehen. Wie geht's denn so?
- 1.: Annette, was für ein Zufall. Wie's geht? Ach, zurzeit eher nicht ganz so gut!
- 3.: Na, dann ist ja alles okay. Muss dann auch schon wieder, hab's eilig heute. Bis später mal. Tschühüs!

1. zu 2.: Was war das denn jetzt!?! So richtig zugehört hat die aber auch nicht, oder?

Moderator: Ja, so kann's gehen. Hören, ohne gehört zu haben. Aber hinhören lohnt. Hinhören auf Gott. Hinhören auf Menschen. „Ganz Ohr“ werden, um wahrzunehmen, was zu mir gesprochen wird. Immer wieder werden wir in der Bibel eingeladen, zum Beispiel im Buch Josua, Kapitel 3, Vers 9: „Hört die Wortes des Herrn, eures Gottes!“ Und über unser Hören aufeinander heißt es im Jakobusbrief, Kapitel 1, Vers 19: „Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zu Reden“.

## **PREDIGT**

[Pastor Peter Rehr, Soltau]

Einleitung: Nur wer hören kann, behält das Gleichgewicht

Liebe Gemeinde, wer sich mit dem Gehör befasst, der lernt, dass Hören und Gleichgewicht viel miteinander zu tun haben. Das Innenohr ist nicht nur der Ort, wo der Klang vom Trommelfell zu den Gehörnerven weitergeleitet wird, sondern auch, wo sich entscheidet, ob wir schwindelig durchs Leben stolpern oder im Gleichgewicht sind. Deshalb sage ich zu Beginn: Nur wer hören kann, bleibt im rechten Gleichgewicht.

Wenn mir einer z.B. nach der Predigt sagt: „Was du uns da heute erzählt hast, das konnte ich nicht gut hören“, dann geht es ihm meist nicht um den akustischen Hörvorgang. Vielmehr mochte er nicht, was er gehört hat. Eine andere kommt und sagt - möglicherweise zur selben Predigt: „Das konnte ich heute sehr gut hören!“ Und sie meint, die Predigt hat sie angerührt, ihr geholfen. Vielleicht fühlt sie sich mit mir im kommunikativen Gleichgewicht.

1. Als erstes sage ich: Ich kann nur auf den hören, dem ich gehöre.

In seiner Rede vom Guten Hirten sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ (Johannes 10,27) Also: Wer zu Jesus gehört, der hört seine Stimme. Wer zu Gott gehört, schenkt ihm Gehör!

- Die Kommunikationstechnik ist die Branche mit viel Potential zum Wachstum. Wer aber meint, das wäre ja ein gutes Zeichen, da Menschen dann ja viel miteinander kommunizieren, sieht sich getäuscht. Technisch kann man zwar immer mehr, immer weiter, immer schneller kommunizieren. Kommunikation läuft dabei aber oft nur noch über eMail und Internet. Der persönliche Kontakt fällt mehr und mehr fort. Man sitzt vor seinem PC und kommuniziert mit Geschäftspartnern in aller Welt, ohne jemals auf sie hören zu müssen. Brauchen wir das Hören nicht mehr?

- Wir brauchen das Hören! Ganz wichtig ist das Hören in einer Beziehung. Wer in einer Beziehung Glück erleben will, muss hören können. Zuhören. Und dabei geht es nicht nur um akustische Wahrnehmung, was der andere sagt. Es geht um ganzheitliches Verstehen.

„Schatz, möchtest du den Kleinen wickeln?“, fragt die leicht angenervte Mutter ihren Ehemann. Der hat die Frage gut verstanden und antwortet: „Nein!“ - Klar, er möchte nicht! Er hat gerade auch was zu tun. - Und schon ist Stress in der Beziehung, denn seine Frau wollte was anderes. „Bitte, wickel du den Kleinen, ich bin gerade ziemlich fertig!“ Das war, was sie meinte. Gesagt hatte sie etwas anderes. In einer guten Beziehung versteht man sich aber auch so ganz gut. Kritisch wird's halt nur, wenn's eh schon nervig ist. Oft genug wird die Beziehung im Kommunikationsprozess vergessen. Besonders gern passiert das auch Redeprofis wie Politikern und Pfarrern, die das Reden meist besser beherrschen als das Zuhören. So beantworten sie immer wieder Fragen, die keiner gestellt hat.

- Wir hatten oben gesagt: Wem ich ge-HÖRE, auf den kann ich auch HÖREN. Unsere Individualgesellschaft will von verbindlicher Zugehörigkeit nichts mehr wissen. Das Opfer, das wir dafür bringen heißt: Wir können nicht mehr hören, weil wir niemandem mehr gehören.

Beziehungen und Partnerschaften zerbrechen oft daran. Wenn's kriselt, lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende. So geht mit der Hörunfähigkeit in unserer Gesellschaft auch eine Beziehungsunfähigkeit einher. Wer nicht mehr hören kann, sprich wer zu niemandem gehören will, wird zunehmend unfähig, Beziehungen aufrechtzuerhalten.

Jesus setzt ein Gegengewicht, wenn er sagt: „Meine Schafe hören meine Stimme ...“

2. Das Hören lernen beim Nächsten

Willst du Gottes Stimme hören lernen, dann fange an, überhaupt wieder das Hören zu lernen! Wichtig dabei ist, dass wir die Kommunikation mit Gott an unserem Nächsten üben. Unser Glaube hat als sein Betätigungsfeld die Gemeinde, den Leib Christi. Das Miteinander in der christlichen Gemeinde dient ganz wesentlich diesem Glauben. Jesus hat seinen Jüngern verheißen: „Wer euch hört, der hört mich!“ (Lukas

10,16) Auf uns als Christen übertragen können wir also sagen: Wer uns hört, der hört Jesus. Im kommunikativen Miteinander der Gemeinde wird Gottes Stimme heute hörbar.

Ich glaube, was Jesus uns sagen will mit diesem Wort, ist dies: Ich lerne auf Gott zu hören, wenn ich gelernt habe auf meinen Nächsten zu hören. Gehe ich mit der Bereitschaft in ein Gespräch, mich durch das, was ich höre, verändern zu lassen, so wird sich in der Regel ein sinnvolles und gutes Gespräch ergeben. Gerade in konservativ-christlichen Kreisen ist die andere Gesprächsmethode sehr beliebt. Das geht nach dem Muster: Ich rede nur dann mit dir, wenn du von vorn herein akzeptierst, dass meine theologische Grundposition die richtige ist.

Wo es uns gelingt, von uns und unserem Standpunkt abzusehen und das vom anderen Gesagte ernst zu nehmen, lernen wir zu hören. Wir hören dabei nicht nur den anderen Teilnehmern zu, wir hören auf die Stimme Gottes.

### 3. Das Hören auf Gottes Stimme beginnt mit der Umkehr

Das Hören gehört zu den sichtbaren Zeichen des Messias: „Blinde sehen, Taube hören, Aussätzige werden rein und den Armen wird das Evangelium verkündigt.“ So lässt Jesus dem fragenden Johannes ausrichten. „Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen: Tut Buße und glaubt an das Evangelium.“ (Markus 1,15) So wird die Antrittspredigt Jesu nach Markus paraphrasiert. Umkehr und Auf-das-Evangelium-Hören stehen hier nebeneinander, sind sachlich aufeinander bezogen.

Wer zu Jesus gehört, wer aus der Wahrheit ist, der hört seine Stimme. Hören und Umkehren gehören zusammen. Umkehr hat es ja immer mit Mängeln und Schwächen auf meiner Seite zu tun. Oder theologisch ausgedrückt: Umkehr ist Abkehr von der Sünde. Wenn also Hören und Umkehren zusammengehören, dann kann ich umgekehrt sagen: Wo ich nicht hören kann, hindert mich meine Sünde.

Ich höre gern, was ich gern höre. Wir sind geneigt, eher das aufzunehmen, was ohnehin unserer Meinung entspricht, als uns mit völlig neuen Gedanken zu beschäftigen, die evtl. unser eigenes Gedankengebäude und Denkschema durchbrechen. Gott spricht so mit mir, dass er mich verändern, neu machen will. Es geht also darum, mich selbst in Frage stellen zu lassen, mich selbst verändern zu lassen. Im Hören auf Gottes Stimme werde ich verändert. So und nur so kann ich dann auch zu einem Sprachrohr für Gottes Stimme in der Welt werden. Nur als Veränderter kann ich die Stimme weitergeben, die auch andere verändern will. Nur als einer, der durch die Buße gegangen ist, kann ich andere zur Buße rufen.

### 4. Das Hören praktizieren im Gebet

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“ (Lukas 11,9)

So wie es im zwischenmenschlichen Aufeinander-Hören nicht darum gehen kann, dass ich immer rede und mein Gegenüber immer hört, so kann auch in der Kommunikation mit Gott das Hören auf sein Wort nicht getrennt werden vom Gebet. Im kommunikativen Austausch mit Gott zu stehen, heißt selbst das Hören zu lernen.

Das geschieht in der Gemeinde im zwischenmenschlichen Dialog, in der Predigt, aber auch in der persönlichen Bibellese. Das Gebet fließt aus dem Hören. Wer nicht hören kann, vermag auch nicht zu beten.

So ist das Gebet ein Weg der Kommunikation, das Gehörte umzusetzen und Gott im Gebet Anteil zu geben an dem, was mich bewegt. Es ist dementsprechend keine Frömmigkeitsübung, die abzuleisten sich für einen Christen gehört, sondern es ist Lebensäußerung eines Verhältnisses zu Gott, das er selbst ins Leben gerufen hat. Im Gebet öffne ich mich dialogbereit dem lebendigen Gott. Das Hören der Stimme Gottes geht mit dem Gebet und das Gebet mit dem Hören der Stimme Gottes einher.

Schluss:

Nur wer hören kann, bleibt im rechten Gleichgewicht, hatten wir gesagt. Wir haben gesehen, dass das Hören immer auch Beziehungsarbeit ist. Sowohl im Blick auf unseren Nächsten als auch im Blick auf Gott. Geistlich gesehen sorgen wir für unser Gleichgewicht im Hören, wenn wir im Gebet mit Gott im Gespräch bleiben. Amen.

### **Fürbittengebet:**

Herr, lass mich still werden, um auf dich  
und die Menschen in meinem Umfeld zu hören.  
Der Lärm, die Arbeit, das Tempo, meine Ich-Bezogenheit  
all das hat dich verdrängt.  
Wie leicht vergisst man dich!

Wie gut zu wissen,  
dass du trotzdem da warst,  
dass du alles gesehen  
und alles verstanden hast:  
Das Suchen nach einem guten Weg,  
das Seufzen über all die Mühsal,  
das Erschrecken über Lieblosigkeit,  
Kleinlichkeit und Hochmut.

Herr, wir wollen „ganz Ohr sein“,  
für Menschen, die unter uns in Not und Bedrängnis leben.  
Gib, dass wir ihnen aufmerksam und freundlich begegnen.  
Wir bitten dich für die jungen Menschen und die älteren,  
wenn ihnen nicht klar ist, wie ihr Leben weitergehen soll.  
Dass sie mit anderen sprechen können und Klarheit bekommen.  
Wir bitten dich für die, die in Ängsten leben in unserer Welt,  
Wir denken an die Kranken, an die, die dem Sterben nahe sind  
und an die Trauernden. Gib ihnen Menschen zur Seite, die sie in dieser schwierigen  
Zeit begleiten.  
Herr, wir danken dir, dass du für all unsre Belange ein offenes Ohr hast  
Und dass deine Wege am Ende zum Guten führen.  
Amen.